

Im hohen Norden [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Rovaniemi steht auch die zentrale Unterhalts- und Betriebsstelle für den Bereich Nord. Sie ist ähnlich jener, die wir in Jyväskylä für ganz Finnland gesehen haben.

Ein besonderer Leckerbissen bezüglich Besucherprogramm war die Besichtigung einer geschützten Kommunikationsanlage. Details haben wir viele gesehen, aber das Erinnerungsvermögen bei der Erstellung von Imprima-

sehr ruhigen Flug einullen liess, wurde in Helsinki durch die Landung geweckt, die ein bisschen besser war als diejenige eines Albatros. Unter einigen Regentropfen hindurch, was uns nach den 31° C in Lappland wieder auf den Boden der wettermässigen Realität holte, fanden wir den Weg zurück in «unserer» Kaserne.

Für das Gruppenfoto vor der uns inzwischen so vertrauten

er nicht nur das richtige Gefühl für den Anfang, sondern auch für den Schluss hat. Auf dem Höhepunkt stimmte er den Schlusskantus an und liess den Abend im richtigen Moment verklingen. Was nach Mitternacht in der Bar geschah, entzieht sich der Kenntnis der Berichterstatter und gehört sowieso nicht hierher...

Dopo una notte troppo corta, diana alle 6.45 e colazione a l l a m e n s a della caserna. Il tempo, come del resto durante tutta la settimana, era magnifico.

Dopo esserci congedati dai nostri amici col Seppo Uro e cap Martti Niemi, partenza alle 8.15 in direzione Helsinki dove siamo stati presso la più grande compagnia privata di telecomunicazioni della Finlandia, la Helsingin Puhelinyhdist.

La presentazione è stata molto interessante anche perché è da molti anni che in Finlandia non regna più il regime di monopolio e abbiamo così potuto appurare come potrebbe presentarsi un nostro concorrente nei prossimi anni.

Il pomeriggio è stato disposizione per Helsinki e alle 17.20 il primo gruppo è rientrato in Svizzera.

Von Helsinki nach Tallinn

Ein harter Kern der Reisegruppe entschloss sich zu einem Ausflug nach Estland, nach Tallinn, als Krönung unserer wunderbaren Finnlandrundreise.

Bei bestem Wetter begaben wir uns zum Hafen von Helsinki, wo uns ein Schnellboot schon erwartete.

Auf der Überfahrt nach Tallinn erstaunte uns die hohe Geschwindigkeit von ca. 70 km/h. Im Schiffsrestaurant wurden wir reichlich verwöhnt. In etwas mehr als einer Stunde erreichten wir die weniger als 100 Kilometer entfernte Hauptstadt Estlands. Es überraschte uns, dass hier im Hafen zwei schwedische Kriegsschiffe vor Anker lagen. Kaum vorzustellen, dass so etwas während der sowjetischen Herrschaft vorgekommen wäre. Die Zollabfertigung hingegen liess erahnen, wie es ehemals hier zugeht. Die strengen Frauen wichen kei-



Der beschenkte Gastgeber

nen Zentimeter von ihren Vorschriften ab. Nach der zeitaufwendigen Abfertigung konnten wir endlich unseren Bus besteigen, wo uns eine freundliche Reiseleiterin begrüßte und in Estland willkommen hiess.

Estland mit seinen 1,6 Millionen Einwohnern und der

Im hohen Norden III

Bericht der Feldtelegraf-Offiziere und -Unteroffiziere über ihre Reise zu den Kameraden der finnischen Übermittlungstruppen (Schluss)

ten ist natürlich gleich null. Die Anlage ist unterirdisch, NEMP-geschützt und unterscheidet sich kaum von ähnlichen Anlagen bei uns.

Anschliessend an die Besichtigung hat uns die Telecom zum Lunch eingeladen. Auf dem Ounasvaara-Berg (ca. 400 m.ü.M.) fanden wir einen Skilift und einen Sessellift mit Sommerrodelbahn. Nach einem Ausblick über die bewaldeten Weiten Lapplands setzten wir uns zu Tisch, und zu Salat, Fisch und Gemüse liessen wir uns ein kühles «Lapin Kulta» schmecken. Zum Dessert genossen wir Omeletten mit Erdbeerkompott.

Wegen einer kleinen Verspätung gegenüber der Marschtabelle ging's hinterher im Eilschritt durch den Besucherpavillon am Polarkreis. Rasch wurden die nötigen Mitbringsel erstanden – zum Glück hatten wir am Vortag rekognosziert.

Südwärts: 14.25 starteten wir mit der Finnair nach Helsinki. Wer Glück hatte, der konnte sich, rückwärts fliegend, mit dem Vis-à-vis unterhalten. Wer sich, mangels Unterhaltung, durch den

Ziegelsteinfassade des Offizierskasinos schien bereits die Sonne wieder. Nach einem geringfügigen Umbau des Kasernenareals konnten sich die herausgeputzten Herren derart aufstellen, dass sich die Hoffotografen zu einer geeigneten Aufnahme in der Lage fühlten.

Nun begab man sich zum Apéro in das Gebäude. Erich Beck fasste das Erlebte mit ein paar träfen Sätzen zusammen und setzte damit den Startschuss zu einem fröhlichen Abschlussabend. Ein wunderbares Buffet erwartete uns auch heute wieder. Nach der offiziellen Verdankung der Gastfreundschaft wurden etliche Geschenke ausgetauscht – es erhielt jeder etwas, fast wie an Weihnachten. Jedoch ertönte anstatt «Stille Nacht» bald aus der Ecke der Ticinesi «Aprite le porte», und sofort griff der Sing-Virus auf alle über. Ob französisch oder italienisch, deutsch oder dütsch, finnisch oder einfach «a la la» – alle sangen kräftig mit. Aus dem Nebenzimmer wurde das Klavier herbeigeschleppt, und Heiko Nurmi begleitete kurzerhand jedes Lied mit seinem virtuoson Spiel. Erich Beck zeigte, dass

Grösse der Schweiz war bis vor fünf Jahren ein Teil der mächtigen Sowjetunion. Erst im August 1994 zogen die letzten russischen Soldaten ab. Ein Bild davon gaben uns die grossen Kasernen, die in schlechtem Zustand zurückblieben.

1918 erklärte Estland seine nationale Unabhängigkeit. Beim Hitler-Stalin-Nichtangriffspakt wurde es der Sowjetunion zugeteilt. 1940 rollten die ersten Panzer der roten Armee ins Land, und am 9. März 1944 haben sowjetische Flugzeuge Tallinn bombardiert und sehr grosse Teile der Stadt zerstört. Heute ist Estland wieder eine Demokratie.

Tallinn, die ehemalige Hansestadt, liegt direkt am Meer und hat eine bewegte Vergangenheit. Hier findet man einen der besterhaltenen Stadtkerne mit schönen Bürgerhäusern. Sehr gut erhalten ist die Stadtmauer mit den vielen Wehrtürmen.

Der Besuch des Toompea-Hügels ist sehr lohnenswert. Die Rundschau auf die Altstadt und die neuen Siedlungen beeindruckt jeden Besucher. Hier liegt auch das schöne Schloss, das heute als Regierungssitz dient. Das Rathaus ist das älteste nicht-religiöse gotische Gebäude des Baltikums mit dem Wahrzeichen von Tallinn, dem «Alten Toomas» auf der Turmspitze. Beeindruckend sind auch die Domkirche, die prächtige Niguliste-Kirche (St. Nikolaus) und die Oleviste-Kirche mit dem 120 Meter hohen Turm. Ein Rundgang durch die obere und untere Altstadt gehört zum Muss. Hier sieht man so viele originelle Häuser mit alten handwerklichen Verzierungen aus Kupfer und Schmiedeeisen, dass man die Gassen mehrmals durchschlendern könnte. Einen weiteren Höhepunkt erlebten wir im Kadriorg-Park, wo

sich ein Barock-Palais (heute als Kunstmuseum genutzt) und ein über 100 000 Personen fassendes Amphitheater befinden. Hier trafen wir 30 000 Sänger und Sängerinnen in ihren bunten, sehr schönen Volkstrachten, die für das alle fünf Jahre stattfindende Musikfestival probten. Leider war es uns nicht möglich, dem Chor zu lauschen, denn unser Visum war ja nur einen Tag gültig, und der Katamaran für die Rückfahrt war auch schon reserviert. Also mussten wir auf dieses Erlebnis am späten Abend verzichten. Nicht schlecht erstaunt haben uns die uralten sowjetischen Autocars!

Tallinn ist eine Stadt im Umbruch. Die Marktwirtschaft ist nicht zu übersehen. Es wird gebaut und restauriert. In den Strassen sieht man alte russische Karossen und modernste deutsche und japanische Autos. Geschäft reiht sich an Geschäft. Es gibt viele neue Läden und Boutiquen. McDonalds und westliche Markenartikel finden sich hier neben traditioneller inländischer Ware.

Beeindruckend sind die vielen Handwerker, die am Marktplatz ihre Arbeiten anbieten, zum Beispiel der Schlosser und der Schmied mit ihren mobilen Essen. In Anwesenheit des Auftraggebers bearbeiten sie das glühende Eisen zu einem Kunstwerk.

Da die Esten sehr traditionsverbunden sind, haben sie nach der politischen Veränderung schnell reagiert und sind dabei, ihr Land wieder aufzubauen. Davon zeugen die vielen neueröffneten Caféhäuser, Restaurants und Geschäfte.

Viel zu schnell vergingen die Stunden, und noch lange hätte man dem Treiben auf dem Marktplatz oder den vielen Glas- und Kristallverkäufern in den engen Gassen



Fröhlicher «Kulturaustausch» mit Liedern aus dem finnischen Repertoire

zusehen können. Aber schon mussten wir uns zum Hafen begeben, um mit dem Schnellboot wieder zurückzufahren.

Kaum in Helsinki angelangt, erwartete uns noch einmal ein Höhepunkt. Die Städtische Feuerwehr feierte ein Jubiläum und hatte den ganzen Tag Umzüge und Vorführungen dargeboten. Den Abschluss sollte ein grosses Feuerwerk mit Wasserspielen am Hafen sein. Nach dem Nachtessen bewunderten wir die vielen Schlauchleitungen und Wasserwerfer, die auf dem grossen Hafengelände installiert wurden.

Kurz vor Mitternacht, bei einbrechender Dunkelheit, ertönte in den Gassen der Altstadt plötzlich rassige Marschmusik. Über siebzig Feuerwehrmänner, unterstützt von einem Orchester, boten hier Einmaliges. Im Einklang zur Musik wurden

mit vielen farbigen Scheinwerfern unbeschreiblich schöne Wasserspiele dargeboten. Sämtliche Löschboote unterstützten mit ihren Wasserwerfern die Darbietungen. Für uns Landratten ein unvorstellbares Schauspiel. Bis in die frühen Morgenstunden wurde in den vielen Strassen und Gassen gefeiert.

Nach einem erlebnisreichen, wunderschönen Tag und einer durchfesteten Nacht begaben wir uns ins Hotel zu einer kurzen Nachtruhe.

Vielen Dank!

Ein grosser und herzlicher Dank von allen Reiset Teilnehmern geht an Erich Beck, der eine höchst erfolgreiche und unvergessliche Reise organisiert hat! Seine guten Ideen und Vorbereitungen sind unschätzbar gewesen!

Stephan Studer OG Olten; Urs Hartmann OG Bern; Ricardo Berta OG Bellinzona